

**Protokoll: VSEI-Delegiertenversammlung**

Am: Donnerstag, 25. April 2019  
Ort: Kursaal Bern, 3001 Bern  
Zeit: 10.00 Uhr – 12.05 Uhr

**TEILNEHMENDE**

---

Zentralvorstandsmitglieder, Delegierte, Ehrenmitglieder, Gäste und Mitarbeiter des Zentralsekretariats VSEI

**TRAKTANDEN**

---

**1. Begrüssung**

Um 10.00 Uhr heisst Zentralpräsident Michael Tschirky die anwesenden Delegierten, Gäste und Mitarbeiter des Zentralsekretariats herzlich willkommen in Bern.

In seiner Begrüssungsrede, die er ebenfalls auf Französisch hält, erklärt er, dass die Jahresrechnung und die Berichte der konsultativen Fachgremien und Kommissionen im Zentrum dieser Delegiertenversammlung stehen. Die Genehmigung des neuen GAVs wäre für diese Delegiertenversammlung vorgesehen gewesen, aber da die Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind, wird der neue GAV anlässlich der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 12.09.2019 den Delegierten zur Genehmigung vorgelegt. Der Zentralpräsident erklärt die heutige Delegiertenversammlung als eröffnet.

Der Zentralpräsident präsentiert seinen Bericht. Er berichtet über die Aktivitäten des Zentralvorstandes in den letzten Monaten und setzt den Schwerpunkt seines Berichts auf die Anpassung der Statuten und Reglemente sowie auf die Namensänderung des Verbandes. Der Bericht erwähnt ebenfalls die Arbeiten, die auf politischer Ebene getätigt wurden, sowie die abgesagte Ineltec, den neuen GAV und das Informationssystem Allianz Bau ISAB. Der detaillierte Bericht ist auf der Webseite des VSEI publiziert.

Die Delegierten verdanken den Bericht des Präsidenten mit einem Applaus.

Die Unterlagen der Delegiertenversammlung sind den Delegierten gemäss Statuten fristgerecht elektronisch zugestellt worden. Die Versammlung ist somit beschlussfähig. Die Delegierten sind mit der vorgeschlagenen Traktandenliste einverstanden.

**2. Wahl der Stimmzähler**

Bruno Gassmann, KZEI und Gerhard Elsner, VBEI, werden als Stimmzähler vorgeschlagen.

Die Versammlung wählt sie einstimmig, ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen.



### **3. Protokoll der VSEI-Delegiertenversammlung in Zürich**

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 22.11.2018 wurde auf der Webseite des VSEI publiziert. Der Präsident stellt das Protokoll zur Diskussion.

Das Wort wird nicht verlangt. Das Protokoll wird einstimmig, ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen genehmigt und der Verfasserin verdankt.

### **4. Abnahme der VSEI-Jahresrechnung 2018**

Der Zentralpräsident übergibt Herbert Laubscher, Finanzchef und Leiter Dienste VSEI, das Wort.

#### **4.1 Vorstellung der Jahresrechnung 2018**

Herbert Laubscher präsentiert die Jahresrechnung.

Er erklärt die wichtigsten Posten des freien Verbandsvermögens, der Berufsbildungsabteilung, der Technisch-Betriebswirtschaftlichen Abteilung, der Liegenschaft und des SmartHomeMobils sowie die Hauptinvestitionen im Bereich Liegenschaft, Einrichtung und EDV.

Er unterstreicht den positiven Jahresabschluss für 2018. Das Betriebsergebnis vor Finanzerfolg und Steuern betrug CHF 15'781.95, gegenüber CHF 168'971.76 im Vorjahr. Budgetiert war ein Verlust von 739'912.00, dieser konnte jedoch durch Einsparungen im Personal-, Betriebs und Werbeaufwand ausgeglichen werden.

Aufgrund der Erfahrungen in den letzten Jahren war eine Steuerrevision geplant und auch bestellt. Nach einigen kleinen Korrekturen wurde von der Steuerrevision ein gutes Testat abgegeben. Dadurch konnte wiederum eine Steuerrückstellung aufgelöst werden.

Die detaillierten Ausführungen sind im Kommentar zur Jahresrechnung, welches mit der Einladung zugestellt wurde, ersichtlich.

Es ergeben sich keine Fragen zur Jahresrechnung.

#### **4.2 Revisorenbericht**

Den Bericht der Revisionsstelle Ernst & Young haben die Delegierten mit den Unterlagen erhalten.

Michael Tschirky bedankt sich bei Herbert Laubscher für die gute Buchführung. Er unterstreicht die Wichtigkeit eines umsichtigen Umgangs mit den Geldern der Mitglieder.

#### **4.3 Interne Revisoren**

Der Zentralpräsident erteilt Urs Neukomm, erster Revisor des VSEI, das Wort. Dieser verliest den Bericht der internen Revision und bestätigt die Ordnungsmässigkeit der Rechnung.

#### **4.4 Annahme und Dechargeerteilung**

Urs Neukomm stellt den Antrag auf Annahme der Rechnung sowie Dechargeerteilung. Die Rechnung wird einstimmig, ohne Gegenstimme und bei null Enthaltungen angenommen. Zudem erteilt die Versammlung dem Vorstand und der Revisionsstelle einstimmig, ohne Gegenstimme und ohne Enthaltungen Decharge.



Der Zentralpräsident dankt für das Vertrauen. Er verabschiedet Urs Neukomm, der das Amt des ersten internen Revisors de VSEI seit 2016 inne hatte und somit seine Amtszeit beendet hat.

## **5. Berichte der konsultativen Fachgremien und Kommissionen**

Der Zentralpräsident überlässt das Wort den jeweiligen Kommissionsmitgliedern in folgender Reihenfolge:

### **5.1 Bericht der Betriebswirtschaftlichen Kommission (BWK):**

Thomas Baumann, Präsident der Betriebswirtschaftlichen Kommission (BWK), erstattet Bericht über die Tätigkeiten der BWK im Jahr 2018. Der ausführliche Bericht ist auf der Webseite des VSEI publiziert. Der Bericht wird mit Applaus verdankt.

### **5.2 Bericht der Berufsbildungskommission (BBK):**

Patrick Bossard, Präsident der Berufsbildungskommission (BBK), erstattet Bericht über die Tätigkeiten der BBK im Jahr 2018. Der ausführliche Bericht ist auf der Webseite des VSEI publiziert. Der Bericht wird mit Applaus verdankt.

### **5.3 Bericht der Kommission für Technik und technische Entwicklung (KTE):**

Silvan Lustenberger, Präsident der Kommission für Technik und technische Entwicklung (KTE), erstattet Bericht über die Tätigkeiten der KTE im Jahr 2018. Der ausführliche Bericht ist auf der Webseite des VSEI publiziert. Der Bericht wird mit Applaus verdankt.

Der Zentralpräsident bedankt sich an dieser Stelle bei den Kommissionspräsidenten und sämtlichen Mitgliedern der Kommissionen und Arbeitsgruppen für ihren Einsatz für die Elektrobranche.

## **6. Anträge**

Es sind keine Anträge eingegangen.

## **7. Rekurse**

Es sind keine Rekurse eingegangen.

Michael Tschirky

Michael Tschirky weist nochmals darauf hin, dass inskünftig die Einladungen und Unterlagen zu den Delegiertenversammlungen nur noch elektronisch verschickt werden. Falls jemand Probleme mit der elektronischen Fassung hat, soll er dies dem Zentralsekretariat melden.

---

## **8. Diverses und allgemeine Aussprache**

Michael Tschirky weist darauf hin, dass Änderungsanträge zu den Statuten und Reglementen bis 31.05.2019 dem Zentralsekretariat gemeldet werden müssen. Anschliessend werden die Unterlagen mit den Änderungsanträgen nochmals den Mitgliedern geschickt. Er erwähnt ebenfalls den Antrag für die Übergangsfrist von zwei Jahren betreffend der Ablösung des Zentralvorstandes ab der kommenden GV 2019. Die bestehenden Mitglieder des Zentralvorstandes haben das Datum ihres Rücktritts bereits definiert und Michael Tschirky appelliert jetzt schon an die Anwesenden, sich Gedanken über mögliche Kandidaten für den Zentralvorstand VSEI zu machen.

---



Bruno Gassmann, KZEI, erwähnt den Bericht von Patrick Bossard und ist erstaunt, dass in seiner Präsentation der Eidg. Berufsattest EBA wieder ein Thema ist, obwohl eine frühere Umfrage ergeben hat, dass das EBA nicht erwünscht ist. Er betont, dass der KZEI das EBA geschlossen ablehnt.

Michael Tschirky erwidert, dass der Zentralvorstand noch nicht über das Thema EBA entschieden und es auch nicht diskutiert hat. Die Präsentation von Patrick Bossard präsentiert mögliche Szenarien, diese sind aber noch nicht definitiv. Er erwähnt die Einteilungen des Nationalen Qualifikationsrahmens NQR und betont dass ein modularer Aufbau der Berufsbildung es erlauben würde, schneller auf technologische Entwicklungen zu reagieren. Ebenfalls können einzelne Module schneller durch das SBFJ genehmigt werden als ganze Lehrgänge. Er betont aber, dass noch nichts entschieden ist und nichts gegen den Willen der Branche lanciert wird.

Bruno Huonder, KZEI, fragt, ob die Reglemente durch die Generalversammlung genehmigt werden. Michael Tschirky antwortet, dass die Generalversammlung die Statuten und die Reglemente in Kraft setzt. Sämtliche Änderungen an den Reglementen müssen aber von der Delegiertenversammlung genehmigt werden.

Bruno Huonder ist der Öffnung des Verbandes positiv eingestellt, allerdings befürchtet er, dass dadurch der Begriff der Installationsbewilligung „untergraben“ wird und diese eventuell in Zukunft wegfallen könnte, wenn diese nicht mehr zwingend nötig ist, um Mitglied beim Verband zu werden.

Bruno Huonder erwähnt ebenfalls den neuen GAV, der auf die heutige Versammlung hätte traktandiert werden sollen. Er möchte, dass die Genehmigung früher als erst an der ausserordentlichen DV im September geschieht. Pierre Schnegg, Präsident der paritätischen Landeskommission PLK, betont, dass der aktuelle GAV immer noch bis Ende 2019 gültig ist und deshalb keine Vertragslücke besteht. Die Genehmigung der Vorlage für den neuen GAV durch die PLK-Arbeitgeberseite steht kurz bevor, allerdings muss diese noch von den Sozialpartnern genehmigt und danach dem SECO unterbreitet werden. Ebenfalls muss der GAV den Delegierten dreisprachig unterbreitet werden, und die Übersetzungsarbeiten können erst beginnen, wenn der neue GAV vom SECO genehmigt wird.

Raymond Müller, ACVIE, fragt um welche Änderungen im GAV es geht. Pierre Schnegg versichert, dass materielle Änderungen im GAV, die einen Einfluss auf den täglichen Betrieb der Unternehmen haben könnten, nicht abrupt ab 01.01.2020 vollzogen werden. Es wird eine Frist für die Implementierung gesetzt. Auf die Frage von Raymond Müller weshalb diese Verzögerung entstanden ist antwortet Pierre Schnegg dass er versteht, dass ein gewisser Druck besteht, er betont aber, dass die Verzögerung nicht durch die Arbeitgeberseite der PLK verschuldet ist, sondern dass die Verhandlungen aufgrund Aktivitäten in eigener Sache von den Sozialpartnern erst ein halbes Jahr später aufgenommen werden konnten.

Philippe Massonnet, AIEG, spricht im Namen des GARIE seinen Dank aus, dass alle Sektionen und Mitglieder zur Stellungnahme betreffend die Revision der Statuten und der Reglementen eingeladen wurden. Er erwähnt den Antrag des GARIE anlässlich der Vernehmlassung, dass inskünftig sämtliche wichtige Dokumente, wie diejenigen der Generalversammlung, Delegiertenversammlung, des Zentralvorstandes, der Kommissionen und spezialisierten Arbeitsgruppe ebenfalls auf Französisch und auf Italienisch publiziert werden. Der Antrag wurde anlässlich der Präsidentenkonferenz des GARIE nach Übereinkunft mit den Vertretern des VSEI zurückgenommen, der GARIE



möchte aber, dass das Anliegen aufgenommen wird und im Protokoll dieser Delegiertenversammlung erwähnt wird.

Michael Tschirky betont die gute Zusammenarbeit mit der Romandie und erklärt, dass sich der Zentralvorstand der Problematik der Übersetzungsarbeit bewusst ist.

Michael Tschirky antwortet Bruno Huonder betreffend seiner Frage zur Fachkundigkeit gekoppelt mit der Mitgliedschaft im Verband. Er betont, dass es nicht im Sinn des VSEI ist, die Installationsbewilligung abzuschaffen. Gemäss Artikel 3.1.1 der aktuellen Statuten können jetzt schon Firmen Mitglieder beim VSEI werden, die nicht im Besitze einer Installationsbewilligung sind, wie z.B. Telematik-Installationsfirmen. Die Öffnung sieht vor, dass Branchen, die vom VSEI ausgebildet und unterstützt werden (Beispiel Elektroplaner), auch ohne Installationsbewilligung Mitglied werden können, damit auch sie sich aktiv im Verband einbringen und beteiligen können. Er betont, dass der VSEI an der Fachkundigkeit und der Installationsbewilligung festhält. Wer installiert, muss gemäss den Bestimmungen des ESTI und NIV im Besitze einer solchen sein, ansonsten er nicht als Aktivmitglied vom VSEI angenommen werden kann. Gemäss Michael Tschirky wird der Verband nicht umgebaut und das gute und gesunde Fundament und auch der allgemeine Aufbau belassen, sondern es wird nur ein zusätzliches Türmchen auf ein gutes Haus, das seit 113 Jahren besteht, gebaut. Er erinnert ebenfalls daran, dass ein potenzielles Mitglied des VSEI auch zuerst durch die Sektion aufgenommen werden muss.

Bruno Huonder hält fest dass für ihn die Frage mit der Installationsbewilligung fundamental ist. Die Frage der Mitgliedschaft ist in den jetzigen Statuten konkreter formuliert. Er ist der Meinung, dass mit der jetzigen Fassung der neuen Statuten ein falsches Zeichen gegen aussen gegen aussen gesetzt wird.

Michael Tschirky betont wieder, dass der Verband wie auch eine Sektion keine Firma, die Installationsarbeiten ausführt aber keine Installationsbewilligung hat, aufnehmen wird, weil diese gegen die NIV verstösst und somit nicht legal installiert.

Felix Danuser, VGEl, ist auch sehr enttäuscht, dass die Verhandlungen über den neuen GAV noch nicht abgeschlossen und wir vertragslos sein. Er findet auch, dass die neuen Statuten punkto Öffnung zu weit gehen und er u.U. an seinem Sektionenabend auf einmal mit einem Handwerker aus einer ganz anderen Branche an seinem Tisch zusammensitzen muss. Er fragt ebenfalls, wer dem Zentralvorstand den Auftrag gegeben hat, die Statuten zu ändern und einen neuen Namen zu definieren. Er ist der Ansicht, dass die Sektionen zuerst um ihre Meinung hätten gefragt werden müssen. Michael Tschirky erwidert, dass wir einen GAV haben, da der bestehende Vertrag bis Ende 2019 verlängert wurde. Die Branche ist nicht vertragslos. Es wäre auch nicht möglich, den neuen GAV ohne die Genehmigung durch die Sozialpartner zu verabschieden.

Betreffend die Öffnung für „Branchenfremde“ erklärt er einmal mehr, dass die Öffnung nur für diejenigen vorgesehen sind, die einen Bezug zur Elektrobranche haben. Gegen aussen soll den Verband als Vertreter der ganzen Elektrobranche wahrgenommen werden. Er erinnert nochmals daran, dass ein potenzielles neues Mitglied des Verbandes auch zuerst durch die Sektion angenommen werden muss.

Betreffend die Frage der Legitimation zum Entscheid der Statutenrevision und des Namenswechsels erwidert Michael Tschirky, dass es nicht die Aufgabe des Zentralvorstandes ist, nur die Aufgaben zu verwalten, sondern auch die strategische Richtung des Verbandes zu überdenken. Zur neuen strategischen Ausrichtung gehört auch eine Anpassung der nun mehr als 20 jährigen Statuten. Dies hat der Zentralvorstand immer wieder kommuniziert und auch in Angriff genommen. Die



Entwürfe wurden den Sektionen in mehreren und auch einzelnen Gesprächen vorgestellt und auch in die Vernehmlassung gegeben; es folgte eine allgemeine Vernehmlassung bei allen Mitgliedern und am Schluss entscheidet die Generalversammlung, d.h. das Mitglied, ob die Statuten und den Namen angenommen werden sollen. Das Risiko zu scheitern besteht, aber es soll dem Zentralvorstand nicht den Vorwurf gemacht werden, dass er nicht versucht hat, den Verband weiter zu bringen.

Philippe Massonnet, AIEG, erzählt über die Verhandlungen des kantonseigenen GAVs im Kanton Genf. Letztes Jahr wurde der GAV des Kantons Genf nicht neu verhandelt, sondern wegen Ungereimtheiten mit den Gewerkschaften um ein Jahr vertagt. Er bemerkt hierzu, dass die Arbeitgeberseite durchhalten muss, da auch die Gewerkschaften Resultate brauchen, um sie ihren Mitgliedern vorstellen zu können. Er findet deshalb eine Verzögerung um sechs Monate nicht schlimm, die Hauptsache ist, dass die Verhandlungen gut durchgeführt werden und zu einem Erfolg führen. Er äussert sich ebenfalls über die Öffnung des Verbandes und der Sektionen: vor einigen Jahren haben der AIEG und die UGIE die Aufnahmekriterien für Mitglieder massiv verschärft, mittels einem Label. So konnte z.B. ein Betrieb, der keine Lernende ausbildet, nicht Mitglied des AIEG werden. Mit dem Resultat dass heute gewisse Unternehmen nicht Mitglied der Sektion werden wollen, weil sie z.B. keine Lust haben, Lernende auszubilden. Ebenfalls besteht im Kanton Genf ein Konkurrenzproblem durch Organisationen, die Nicht-Mitglieder des VSEI dieselben Dienstleistungen anbieten, ohne dass diese Mitgliederbeiträge bezahlen müssen. Er betont, dass wenn bei gleichzeitiger Selektion der neuen Mitgliedergruppen keine Öffnung stattfindet, andere dem Verband Konkurrenz machen werden und somit die Botschaft des VSEI nicht für alle wahrnehmbar ist. Eine Öffnung würde dazu beitragen, dass die Branche besser wahrgenommen wird und der Sinn der Aktivitäten des Verbandes für alle sichtbar wird.

Kurt Peter, KBVE, findet es positiv, dass die Einladung zur Delegiertenversammlung und die Unterlagen elektronisch verschickt werden. Er möchte, dass inskünftig die Jahresrechnung wieder komplett in der Präsentation integriert wird, damit diejenigen, die diese nicht ausgedruckt haben, auch den Erläuterungen von Herbert Laubscher folgen können.

Er beanstandet die Vorschläge für den neuen Namen des Verbandes. Er hat anlässlich der Urabstimmung über den neuen Namen einen zusätzlichen Namensvorschlag, „Swisselec“, gemacht.

Michael Tschirky entgegnet, dass die Einladungen zur Delegiertenversammlung denjenigen, die es wünschen, auch schriftlich zugestellt werden können. Ansonsten wird diese nur noch elektronisch verschickt. Simon Hämmerli erwähnt, dass die Zahlen kaum lesbar sind wenn die komplette Jahresrechnung in der Präsentation integriert wird. Es wird beschlossen, dass in Zukunft detaillierte Informationen zur Jahresrechnung in der Präsentation ersichtlich sein sollen.

Betreffend dem Namen „Swisselec“ erklärt Michael Tschirky, dass diesbezüglich einen Antrag z.H. der Generalversammlung gestellt werden kann.

Michael Tschirky präzisiert noch, dass sich bei einer Annahme der neuen Statuten und eines neuen Namens zuerst der Namenswechsel stattfinden wird. Die Umsetzung der neuen Statuten ist hingegen eine langfristige Aufgabe.



Bruno Gassmann bedankt sich für die Arbeit des VSEI und hält fest, dass diese viel Gutes macht.

Christoph Eymann, KBVE, kommt auf den Statutenentwurf zurück. Er fragt sich, weshalb im Artikel 2 „Zweck“ nur Branche anstatt Elektrobranche steht. Für ihn ist die Formulierung zu offen, es ist nicht angegeben, wer mit der Öffnung gemeint ist.

Michael Tschirky betont, dass wir die Elektrobranche sind. Wenn die Formulierung genauer werden soll, besteht die Möglichkeit, einen Antrag zu stellen, über welchen an der Generalversammlung entschieden wird.

Er erinnert an die Möglichkeit, Anträge fristgerecht z.H. der Generalversammlung zu stellen. Diese werden vom Zentralvorstand geprüft und diskutiert und am Schluss entscheidet die Branche (Generalversammlung) über die Anträge und die neuen Statuten.

Michael Tschirky bedankt sich für die Voten und Diskussionen und schliesst die Diskussion und den offiziellen Teil der Delegiertenversammlung. Er weist noch auf die kommenden Veranstaltungen hin, u.a. die Generalversammlung in Neuchâtel, die WorldSkills in Kazan, die ausserordentliche DV für die Genehmigung des GAVs mit der Präsidentenkonferenz und das europäische Installers Summit 2019, das dieses Jahr in der Schweiz, in Montreux, stattfindet.

Er bedankt sich für die Teilnahme und beim Übersetzerteam für Ihre Arbeit. Er schliesst den offiziellen Teil der Delegiertenversammlung.

Für das Protokoll:

Michael Tschirky  
Zentralpräsident

Eva Bachmann  
Direktion

26. September 2019 / eb